

Timothy, Wis., den 31. Juli 1926.

Herrn Prof. Dr. theol. Karl Barth
Muenster i. W.

Sehr geehrter Herr Professor!

Sie wollen mir gestatten, dass ich Ihnen die inliegende Predigt von weiland Pastor Paul Geysler, Elberfeld, zusende.

Ich dachte an die Veroeffentlichung derselben in "Zwischen den Zeiten".

Falls Sie dies nicht fuer gut halten, so soll mir dies auch recht sein.

Ich weiss nicht, ob Sie mich ein wenig kennen oder nicht. Im Februar dieses Jahres sandte ich Ihnen einen Brief und einige Artikel unserer Kirchenzeitung, Ref. Kirchenzeitung, Cleveland, Ohio, worin ich etwas stammelte ueber Theologie und K. Barth.

Ebenso liess ich Ihnen das Buch von Geysler, Jakobusbriefpredigten, zugehen. Dann noch einige Nummern von Lehre und Wehre mit Predigten von Geysler ueber Jeremias.

Ob Sie dies alles erhalten haben, weiss ich nicht.

Ich waere Ihnen aber sehr dankbar, wenn Sie mir mal gelegentlich ein Brieflein zukommen liessen.

Ihre Buecher haben es mir von Anfang an angetan: Wenn ich auch noch nicht alles darin verstehe, aber der Ernst, der darin zum Ausdruck kommt und die Not, aus der dieselben geschrieben und geboren sind, und die ~~##~~ analogia fidei, an der alles theologische gemessen wird, packen mich immer wieder.

Ihre Gegner sind meist sehr stolze Geister, die nicht wissen, wie gross unsere Suende und Elend ist vor wie nach "Bekehrung".

Wir haben hier in Amerika ein Analogon an den Missouri-Lutheranern. Praechtige Kaempfer fuer lutherische Lehre ohne Luthers Glauben zu besitzen. Von der Anfechtung, der Not des Glaubens, wissen sie so gut wie nichts. Im Kampfe sind sie wie aufgeblasene Geister, von ihrer Rechtglaebigkeit so eingenommen, dass sie vom Gegner nichts lernen koennen.

Doch ich schliesse. Ich moechte nur nochmals sagen, dass ich mich gluecklich schaezte, falls Sie mir ein Woertlein darueber zukommen liessen, ob Sie meine Artikel erhalten haben und was Sie dazu sagen etc.

Mit ergebenem und dankbarem Grusse

gruesst Sie

hochachtend

John A. Funch.